



**University of
Zurich** ^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Der Kanton Zürich und die Nationalbank

Birchler, Urs ; Gut, Ursula

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-50037>
Newspaper Article
Published Version

Originally published at:

Birchler, Urs; Gut, Ursula. Der Kanton Zürich und die Nationalbank. In: NZZ, 150, 30 June 2011, 19.

Der Kanton Zürich und die Nationalbank

Podiumsgespräch mit Regierungsrätin Ursula Gut und Banking-Professor Urs Birchler

üy. · «Eine Art monetärer Schlabberlook» – in diese Worte hat Urs Birchler am Podium der Organisation Fraueninfo mit dem Thema «Im Spannungsfeld von Geld- und Finanzpolitik» die derzeitige Lage der Schweiz gekleidet. Nie, ergänzte der Professor für Banking an der Universität Zürich, hätte er sich bei seiner Anstellung bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in den achtziger Jahren vorstellen können, dass die Notenbankgeldmenge innerhalb von zwei Jahren mehr als verdoppelt werden könnte. «Vom Ideal, dass das Geldkleid etwa so schnell wachsen muss wie der Wirtschaftskörper, sind wir zurzeit weit entfernt.» Birchler sprang am Dienstagabend kurzfristig für den Präsidenten des SNB-Direktoriums ein, der eigentlich neben Regierungsrätin Ursula Gut als Gast vorgesehen war. Philipp Hildebrand hatte sich am Abend zuvor bei einem Velounfall verletzt.

Zwei Seiten der Frankenstärke

Es sei eine Ironie des Schicksals, dass die bisher gute Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise, an der die SNB massgeblich beteiligt war, Nationalbank und Wirtschaft erneut auf die Probe stelle, so Gut. Die Aufwertung des Frankens sei Ausdruck der gegenwärtigen Stärke der hiesigen Wirtschaft, bereite aber Probleme, da sie der SNB Verluste auf ihren Devisenreserven beschere und die Exportwirtschaft belaste. In Zürich seien bis jetzt aber keine negativen Folgen des starken Frankens spürbar.

Weniger Geld für Zürich

Für ein kleines, offenes und dadurch mit der internationalen Entwicklung verhängtes Land wie die Schweiz gestalte sich der Ausweg aus der derzeitigen Situation nicht ganz einfach, sagte das ehemalige SNB-Direktionsmitglied Birchler weiter. Die Nationalbank vollziehe einen Balanceakt: Einerseits müsse Geld aus dem Kreislauf gezogen und der Zinssatz sachte erhöht werden; doch dürfe andererseits der Schweizerfranken dabei nicht so stark steigen, dass die Exportindustrie zu Schaden komme. «Es ist äusserst unglücklich, dass wir den Geldüberhang zu einem Zeitpunkt resorbieren müssen, in dem der Euro in der Krise und auch der Dollar nicht über alle Zweifel erhaben ist.»

Nicht besonders glücklich über die Währungsverluste der SNB ist auch Finanzdirektorin Ursula Gut. Die Gewinnausschüttungen der Nationalbank haben dem Kanton Zürich rund 290 Millionen Franken pro Jahr in die Staatskasse gespült; dies entspricht laut Gut etwa 6 Prozent der Staatssteuereinnahmen. «Diese Einnahmen werden ab 2012 teilweise oder schlimmstenfalls sogar ganz ausfallen.» In der Finanzplanung habe man einen Drittel des bisherigen Anteils einberechnet, inzwischen stelle man sich auf eine Nullrunde ein. Der Planungssicherheit bei der Budgetierung komme dies nicht zugute, so Gut, «aber die SNB kann keine Gewinne ausschütten, wenn sie keine Gewinne schreibt». Es müsse jedoch eine neue Vereinbarung geschlossen werden; ein möglicher Ansatz wäre eine Glättung der Gewinne. Bezüglich der Höhe der Gewinnausschüttungen werde man bis Ende Jahr Gewissheit haben.